

**K**abel und Rohre kostengünstig unter die Erde bringen: Dies ermöglichen die Verlegesysteme der Frank Föckersperger GmbH in Aurachtal-Münchaurach. Mit dieser Geschäftsidee war das Unternehmen beim IHK-Innovationswettbewerb in der Kategorie „Markterfolg und Qualität“ erfolgreich.

Mit dem sogenannten Kabelpflug können Telefonleitungen, Stromkabel sowie Wasser-, Abwasser- und Gasleitungen verlegt werden, ohne dass dafür ein Graben ausgehoben werden muss. „Selbst das Einpflügen in schwerem Gelände, an Böschungen oder in Gewässern stellt für uns kein Problem dar“, sagt Geschäftsführer Frank Föckersperger. Das 2005 gegründete Unternehmen des Elektrotechnik-Meisters hat sogar schon Wasserleitungen im Wattenmeer verlegt. Bis zu fünf Kilometer pro Tag schafft der Pflug, je nach Gelände.

#### Firma erfolgreich neu aufgestellt

Die Jury des IHK-Gründerpreises hob besonders die erfolgreiche Internationalisierung sowie die gelungene Übernahme und Neuaufstellung des Unternehmens hervor. Die Vorgeschichte der Firma reicht fast 150 Jahre zurück: 1865 eröffnete Johann Heinrich Müller im Aurachtal einen Fachbetrieb für die Wartung und Instandsetzung von Getreidemöhlen. Vier Generationen lang betrieb die Familie vor allem eine Landmaschinenreparaturwerkstatt, 2005 wurde das Unternehmen im Zuge des Generationenwechsels aufgeteilt in eine Gesellschaft für CNC-Fertigung, die der Bruder von Frank Föckersperger führt, und die Frank Föckersperger



#### Föckersperger

## IHK Innovationspreis für Kabelpflug und Hoflader erhalten

Die Bundesministerin für Bildung und Forschung Prof. Dr. Annette Schavan überreichte Preis in der Kategorie „Markterfolg und Qualität“

GmbH, die nach wie vor Landmaschinen repariert, wengleich dieser Geschäftszweig nur noch eine kleine Rolle spielt. Für Föckersperger sind 25 Mitarbeiter tätig, darunter vier Auszubildende zum Land- und Baumaschinenmechaniker.

Die Kabelpflüge, die im eigenen Betrieb hergestellt werden, vermieten die Münchauracher mit Bedienpersonal beispielsweise an Tiefbaufirmen. Vier Geräte hat Föckersperger derzeit in Deutschland und im europäischen Ausland mit jeweils zwei

bis drei Mitarbeitern als Bedienpersonal im Einsatz (u.a. in Tschechien, Österreich, Ungarn, Polen und Schottland). Rund 750 Kilometer Kabel verlegt die Firma pro Jahr, in Deutschland ist sie eigenen Angaben zufolge Marktführer. „Es gibt zwar auch noch andere Systeme, aber kein leistungsfähigeres als unseres. Außerdem ist der Markt überschaubar“, erklärt Föckersperger. Durch sein spezielles Seilwindensystem mit einer Vorzugskraft von 150 Tonnen sei der „Spiderplow“ anderen Geräten überlegen. Angst vor der Konkurrenz durch große Baumaschinen-Hersteller hat der Unternehmer deshalb nicht. „Außerdem bewegen wir uns in einer kleinen Nische, für große Firmen ist der Markt unrentabel.“

Einen Kabelpflug pro Jahr baut das Unternehmen und übernimmt dabei die Entwick-

Rund 100 Hoflader vom Typ Intrac wurden letztes Jahr von Föckersperger verkauft.



Bundesministerin Prof. Dr. Annette Schavan überreicht Frank Föckersperger den mit 30.000 Euro dotierten IHK-Gründerpreis.

lung und die kompletten Stahlbauarbeiten selbst. Rund 5 000 Arbeitsstunden stecken in einem Gerät, so Föckersperger. Motor, Hydraulik und Reifen werden zugekauft, am Ende kostet ein Kabelpflugsystem rund 1,2 Mio. Euro. Dazu kommt die Zugmaschine mit dem Seilwindenaufbau, den das Unternehmen

# eilbote

Das Magazin für das Landmaschinenwesen

#### Der Kabelpflug verlegt abhängig vom Gelände bis zu 5 km Kabel pro Tag.

ebenfalls selbst fertigt. Allerdings ist es nicht Föckerspergers vorrangiges Ziel, die Pflüge zu veräußern: „Wir verkaufen die Maschinen nur dorthin, wo wir selbst nicht arbeiten.“ So hat die Frank Föckersperger GmbH bisher Kabelpflüge nach Kasachstan oder Sibirien geliefert und will jetzt ein Gerät nach Kanada exportieren.

Ein weiteres Standbein ist die Fertigung von Multifunktionsgeräten für die Land- und Bauwirtschaft, den sogenannten Hofladern unter dem Markennamen „Föckersperger-InTrac“. Das „kleine Multifunktionsgerät für die Landwirtschaft“, das

ebenfalls komplett in Münchaurach konstruiert und hergestellt wird, wird in ganz Europa über Landmaschinenhändler vertrieben. 2004 hat das Unternehmen den ersten Prototyp gebaut und im vergangenen Jahr davon bereits 100 Stück produziert und verkauft, in diesem Jahr sollen es doppelt so viele werden. Dabei setzt der Unternehmer vor allem auf eine von ihm entwickelte Weltneuheit: Ein „Dreirad“ mit Allradantrieb, das im beladenen Zustand nicht so schnell kippt und das praktisch auf der Stelle wenden kann. Überhaupt ist das junge Unternehmen innovativ: Rund 20 Patente, Namensrechte, Gebrauchs- und Geschmacksmuster besitzt die GmbH bereits, jährlich meldet Föckersperger ein bis zwei neue Patente an.



Der InTrac mit Dreirad und Allradantrieb.

Fotos: Föckersperger